Bocholter Volksblatt

Bezugspreis: Durch die Geschäftsstell. monatl. 1.50 Mk., von der Post abgeholt vierteljährlich M. 4.50, durch Postboten ins Haus gebracht M. 5.40. Erscheint täglich ausschl. Sonn- und Feiertags. Geschäftsst.: Bocholt, Nordstr. 27 (Fernspr. 92. Redakteure: J. Heinrichs Anholt; Wilhelm Mollino

Anholter Zeitung

Organ der Zentrumspartei

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Kleinzeile oder deren Raum 20 Pf., für Auswärtige 25 Pf. Textanzeigen kosten die Kleinzeile 80 Pf. Bei Wiederholungen entsprechender Nachlaß. Auskunft- und Angebotsgebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhebung, Konkursen u. s. w. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

48. Jahrgang — Dienstag, den 18 November 1919 — Nummer 273

Streikhetzer-Tricks.

Aus Rotterdam wird der „Bremer Ztg." geschrieben:

Gewissenlose revolutionäre Streikhetzer in Deutschland predigen jetzt die passive Resistenz. Sie wollen eine Verminderung der Produktion erzwingen und hoffen durch ein Mindestmaß der Erzeugung dem Kapital den Todesstoß versetzen zu können. Diesen gefährlichsten Feinden und skrupellosen Verführern der Arbeiterschaft ist jedes Mittel recht. Sie sind nicht nur in Deutschland vertreten. In der letzten Sonntag-Nummer des Brüsseler „Le Peuple" die einige haßerfüllte Kapitel gegen den Kapitalismus und die Bourgeosie enthält und zum offenen Aufruhr auffordert, heißt es bezeichnend: „Plus que jamais c'est la lutte à outrance entre employeurs et producteurs." (Das Ringen um die Herrschaft zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer hat den äußersten Grad erreicht.) Das Schlagwort „à outrance", das von der Entente während des Krieges fortgesetzt in die Welt geschmettert wurde, hat sich jetzt eine fanatische, jeder Vernunft bare Arbeiterschaft zu eigen gemacht. Im „Peuple" wird erklärt, die Arbeiter verlangen nur ein ihren Stand hebendes Leben, aber aus gewissen Ausführungen des Blattes geht hervor, daß die Hetzer nach ganz anderen Zielen streben: nach dem Bolschewismus. Die „Federation Bruzellois du Parti ouvrier" wird am 11. November im dortigen sozialistischen Vereinshause eine große demonstrative Volksversammlung abhalten, in der auch gegen die Blockade Rußlands protestiert werden soll. In erster Linie dürfte die Versammlung ein Auftakt für die am 16. November stattfindenden Wahlen sein.

Von belgischer Seite wurde mir versichert, daß es zur Zeit wenig rosig in Belgien aussieht. Es soll an allen Ecken und Enden gären, daher auch wohl die anmaßende Sprache des „Peuple" König Alberts Reise nach den Vereinigten Staaten wird als ein Bumpversuch großen Stils hingestellt. Und es muß eine Zeit der schweren belgischen Not sein, wenn König Albert es verstanden hat, trotz Wilsons angeblicher schwerer Erkrankung eine stundenlange Konferenz mit ihm herbeizuführen.

Aus das „siegreiche" Frankreich macht aus seiner Bedrängnis kein Hehl. Die „Confederation generale de la Production Francaise", die von der Regierung gegründet wurde und sich aus allen Kreisen der Industrie, des Handels und der Landwirtschaft zusammensetzt, wendet sich in einem Aufruf an die Nation, um ihr die schwierige Lage des Landes vor Augen zu führen und sie zur Arbeit anzufeuern. In dem Aufruf wird [illegible] daß Frankreich eine der schwersten [illegible] einer Geschichte durchzumachen habe: es sei **völlig verarmt an Menschen, Geld, Material, Rohstoffen und Transportmitteln.** In flammenden Worten wird an das Nationalgefühl der Franzosen appelliert, wird ihnen ans Herz gelegt, das Vaterland nicht dem völligen Ruin entgegengehen zu lassen. Jeder einzelne wird zur Arbeit ermahnt und aufgefordert, seine letzten Kräfte herzugeben.

Unzweifelhaft soll der Aufruf auch ein Damm gegen die Mühlarbeit der wieder in Frankreich sich bemerkbar machenden Streikagitatoren sein. Vor allen sucht man die Eisenbahnbeamten in den Streik zu treiben. Wie gewissenlos dabei verfahren wird und wie gewisse revolutionäre Führer unter dem Deckmantel der Forderungen nach Lohnerhöhungen die Arbeiter aufpeitschen, dafür brachte „Echo de Paris" kürzlich einen guten Beweis. In einer Versammlung der Eisenbahnbeamten, die am 23. Oktober in der „Confederation generale du travail" stattfand, erklärte der Genosse Sicolle, **daß man die Forderungen nicht stelle, um sie bewilligt zu bekommen, sondern nur, um die Arbeiter unausgesetzt in Atem zu halten.** Die Forderungen seien ein nötiges Mannöver, um die Massen nicht zur Besinnung kommen zu lassen und die Revolution herbeizuführen. In dieser Versammlung ereignete sich ein, man möchte sagen ergötzlicher Zwischenfall. Sicolle erklärte, es sei an der Zeit, daß die Geschichte zum Klappen komme. Man müsse jetzt die Revolution auf der Straße zum Austrag bringen. In Rußland (auch in Deutschland) hätte eine Handvoll Matrosen die Regierung beseitigt. Auf dem linken Seineufer sei alles für die Revolution bereit. Worauf Genosse Rumboult ironisch erwiderte: „Wir warten nur auf die Hand voll Matrosen vom linken Seineufer." Da antwortete der etwas aus dem Geleise gebrachte Sicolle: „Ja, wenn wir erst auf die große Masse warten sollen, dann werden wir es niemals zur Revolution bringen"

Das Armutszeugnis der „Confederation generale de la Production Francaise" beruht auf der französischen Geldnot. Aller Augen sind auf die Vereinigten Staaten gerichtet. Bruder Jonathan soll heute den Weltbankier spielen, auch für England, das sich den Kopf zerbricht, wie es die große Nationalschuld tilgen soll. „Temps" erklärt die heutige englische Finanzlage sei der Prüfstein für das englische finanzielle Gewissen. Das Blatt kennzeichnet die Aufgabe als undankbar, aber heilsam.

Bei dem europäischen Ansturm besteht, wie mir ein gutunterrichteter Finanzmann bekundete die Gefahr, daß Amerika schließlich versagen dürfte. Die Vereinigten Staaten haben heute schon genug von Europa. Sie sind „sick of Europa". Sie möchten die Geister, die sie gerufen haben, gerne wieder los sein. **Präsident Wilson,** dieses mixtum compositum von Wallstreet und Harvard, hat seinen Landsleuten eine schöne Suppe eingebrockt. Wieder ist mir versichert worden, daß Wilson bereits nach seiner ersten Europareise sein Fiasko vor Augen gesehen habe. Sein Wunsch sei der Sieg der Entente gewesen, aber er habe Deutschlands Vernichtung nicht gewollt. Immer deutlicher tritt zutage, daß der Präsident der Vereinigten Staaten ein politischer Charlatan ist, der in Paris glatt an die Wand gedrückt wurde, der in Clemenceau seinen Meister gefunden, und, abgesehen von einigen kleinen Konzessionen, zu allem ja und amen sagen mußte, um die Friedenskonferenz nicht zu sprengen. Der Mann, der auf amerikanischen Boden das Heil der Welt verkündete, hat, wie der Carnegesche Friedenspalast Nikolaus 2. im Haag, auf dem Boden der alten Welt schmählich versagt. **Ihm fehlte das Rückgrat.** Er hatte nicht den Mut — ein Zeichen seiner politischen Unsicherheit und Schwäche — wie z. B. die Japaner aufzutrumpfen. **Die amerikanische Regierung hat heute genug im eigenen Lande zu tun.** Innere Zwistigkeiten beschäftigen sie vollauf. Trotz entgegengesetzter Nachrichten scheint der Ausstand der Hafenarbeiter noch keinen befriedigenden Abschluß gefunden zu haben. Die Holland-Amerika-Linie kann noch keine Auskunft darüber geben, wann ihre Dampfer von Newyork ausfahren werden. Die internationale, politische, insbesondere die finanzielle Weltlage, wurde in hiesigen maßgebenden Kreisen letzthin sehr pessimitisch beurteilt. Um so mehr, als auch jede politische Nachricht aus Amerika plötzlich ausblieb.

Ein Franzose erklärte vor einigen Tagen: „Deutschland hat den Krieg nicht gewonnen, es hat aber auch nichts mehr zu verlieren. Die Entente hat den Krieg auch nicht gewonnen, sie kann ihn jedoch noch verlieren.

* * *

Am Vorabend der Wahlen in Frankreich.

Aus der genießerischen Freude, des Bewußtseins, einen Weltkrieg mitgewonnen zu haben, reißt das regierende Frankreich der Beginn des großen Wahlschauspiels, das, über mehrere Monate sich erstreckend, recht dramatisch zu werden verspricht. Am 16. November finden zunächst die **Wahlen zur Deputiertenkammer** statt, die, wie fast alle Volksvertretungen, während des Krieges, ihre Legislaturperiode wesentlich verlängert und 1½ Jahre über die Zeit getagt hatte, Die nächste Legislaturperiode läuft bis zum 31. Mai 1924. Es folgen am 20. November die Wahlen der Adrondissementsräte, am 24. November die Wahlen der Generalräte (Departements), am 11. Januar die Senatswahlen, und schließlich am 3. Februar die Präsidentenwahl. Diese Reihenfolge entspricht **wohlüberlegter Clemenceauscher Taktik.** Der „Tiger" hat darum einen wilden Kampf geführt, bis am 15. Oktober die Kammer, nachdem der Ministerpräsident die Vertrauensfrage gestellt hatte, mit 324 gegen 132 Stimmen sich für die eigene Priorität entschied.

So nebensächlich diese Frage im ersten Augenblick erscheint, so bedeutungsvoll ist sie doch im Grunde. Die Opposition, die sich aus unifizierten und republikanischen Sozialisten, Radikalen und einigen Angehörigen verschiedener linksstehender Gruppen zusammensetzte, kämpfte dafür, daß die Kammerwahlen zuletzt stattfinden sollten, und auch der Wahlausschuß hatte sich dieser Auffassung angeschlossen. Beabsichtigt war ein **möglichst langer Aufklärungsfeldzug,** auch wollte man vermeiden, daß die Kammerwahlen unter der Herrschaft der alten Verwaltungsbeamten in Kreis und Gemeinde vor sich gingen. Dieses Streben war selbstredend ganz und gar den Intentionen Clemenceaus zuwider, der lange darauf hingearbeitet hatte, die Wahlen zu machen. Aufklärendes Wirken in der gewollten Ausdehnung würde die **mit allen Mitteln der Zensur** von ihm erreichte Landverdummung illusorisch gemacht haben, und daß die auf das jusqu' au bout eingestellten Beamten in den Departements und Arrondissements eine sehr viel bessere Stütze für ihn bedeuten, als neugewählte, deren politische Neigungen man nie voraussagen kann, — das dürfte gleichfalls ohne Frage sein.

So kam es denn auch, wie schon angedeutet, am 15. Oktober in der **Kammer zu einem ziemlich heftigen Zusammenstoß.** Meunier, der Herausgeber der „Verite", erklärte, er habe nicht so viel Vertrauen in die Ehrlichkeit der Regierung, daß er ihr erlauben würde, die Wahlen zu leiten, und entfesselte damit einen wüsten Tumult. Briand hatte wohl ursprünglich einen heftigen Vorstoß gegen Clemenceau beabsichtigt, kam aber nicht dazu teils wegen der Vorsichtigkeit des Ministerpräsidenten, der jede Aeußerung vermied, teils wegen des ungeschickten Vorgehens von Meunier. Clemenceau und sein Geist trugen einen vollen Sieg davon, und in diesem Zeichen nehmen die Wahlen, die übrigens zum ersten Male unter teilweiser Anwendung des Monopols stattfinden, ihren Anfang.

Die Schichtung ist im großen Ganzen ziemlich eindeutig. Zumindest in **Paris** steht ein **fast bolschewistischer Sozialismus** den Vertretern des blinden Chauvinismus gegenüber. Es hat sich ein Nationaler Republikanischer Block unter Führung von Adolphe Carnot gebildet, der ganz im Sinne von Versailles orientiert ist, und auch Briand hat sich ihm angeschlossen. Gegen ihn aufzukommen, dürfte schwer sein, zumal im französischen Sozialismus die offene Spaltung bereits zur Tatsache wurde. Die Parole der extremen Elemente, **daß kein Abgeordneter, der Heereskredite bewilligte, ins Parlament zurück dürfte,** hat die Bildung einer besonderen Gruppe der „Dissidenten", jener ausgeschlossenen Parlamentarier, unter Führung von de Jeante, Lauche und Rozier zur Folge gehabt. Damit wird den nationalistischen Reaktionären die Sache leicht gemacht. Die Sozialisten der radikalen Richtung drohen zwar mit dem „Losschlagen", und der Eisenbahner Sirolle erklärte sogar pathetisch, es müsse krachen — aber man soll nicht vergessen, daß Clemenceau auf seiner Hut ist. Kommt es in der Tat zu Unruhen, was nicht so ganz ausgeschlossen scheint, dann ist zehn gegen eins zu wetten, daß er, der unerbittliche „Nettoyeur", **stärkste militärische Abwehr** einsetzen und revolutionäre Gelüste im Keime ersticken wird. **Eine Kursänderung** von den französischen Wahlen zu erhoffen, wäre **Verblendung.** Clemenceau hat in seiner Straßburger Programmrede, in der er betonte, Frankreich müsse sich gegen Deutschland sichern, bis dieses „zur Zivilisation bekehrt" sei, die Richtung für die nächsten vier Jahre angegeben. Es ist möglich, daß man darüber hinaus ein Verstehen für die deutsche Lage aufbringen wird, dann aber nur im Sinne des „Figaro", der da schrieb: „Zyklop und Oger (zwei Fabelriesen) ließen ihre Gefangenen nicht schmachten. Sie mästeten sie. Man hat Schuldner den Tod ihrer Gläubiger wünschen sehen, aber noch nicht Gläubiger den Bankerott ihrer Schuldner.

Preußische Landesversammlung.

Berlin, 15. November.

Der Gesetzentwurf über die Veranlagung und Verwaltung der preußischen Steuern wird in zweiter und dritter Beratung angenommen.

Die zweite Haushaltsberatung wird beim Haushalt der preußischen Regierung fortgesetzt.

Ministerpräsident **Hirsch:** Zunächst ein kurzes Wort über die **skandalösen Vorgänge der letzten Tage,** die geradezu beschämend für das deutsche Volk sind. Wohin soll es führen, wenn Studenten und unreife Burschen auf der Straße mit Gewalt verhindern, daß Hindenburg vor dem parlamentarischen Untersuchungsausschuß erscheint. Wie weit ist es gekommen, wenn Schuldirektoren direkt die Schulfungen auffordern, sich an Demonstrationen zu beteiligen? Man macht uns nicht weiß, daß es sich um Ovationen für Hindenburg handelt. Ein Mann wie Hindenburg, dessen großes Feldherrntalent auch durch unsere Niederlage nicht verkleinert wird, und dem das deutsche Volk unauslöschlichen Dank bewahrt, bedarf nicht solcher Huldigungen, die in Wahrheit nur Demonstrationen gegen die Regierung und für die Wiederherstellung der Monarchie sind. (Sehr richtig links.) Selbstverständlich wird die Regierung alles tun, um ähnliche Vorgänge für die Zukunft zu verhindern. Entsprechende Maßnahmen sind bereits getroffen, die Schuldigen werden zur Verantwortung gezogen werden. (Beifall echts.) Die Regierung wird gegen die Direktoren vorgehen, die diese Kundgebungen gegen die Regierung veranlaßt haben. In seinen weiteren Ausführungen bekämpfte der Redner den Umsturz von rechts und links und betonte die Einigkeit des Kabinetts. „Sie glauben gar nicht, wie einig wir sind", ruft er in den Saal.

Nächste Sitzung Montag.

Deutschland.

Hindenburg an die Berliner.

bb **Berlin,** 15. Nov. Hindenburg erließ folgenden Aufruf an die **Berliner Bevölkerung:**

Bei meiner Ankunft und während meines bisherigen Aufenthalts in Berlin sind mir **Aeußerungen persönlicher Ehrung** in solcher Fülle und solcher Herzlichkeit entgegengetreten, daß ich mich tief verpflichtet fühle, dafür der Berliner Bevölkerung meinen aufrichtigsten und herzlichsten Dank zu sagen. Ich sehe darin den aus dem Innersten kommenden Ausdruck des Entschlusses aller vaterländischen Kreise, die

Deutsche Spar-Prämienanleihe 1919

Wer zeichnet, spart und gewinnt!

Schwere dieser Zeiten gemeinsam zu tragen, bis das Bittere der uns auferlegten Prüfung überwunden ist. Wie während des Krieges, so gilt auch heute mein ganzes Denken des ganzen deutschen Volkes Zukunft. In Rücksicht auf den über Berlin noch verhängten **Belagerungszustand** bitte ich aber, von weiteren **Kundgebungen absehen** zu wollen, die geeignet sein könnten, den Verkehr und die öffentliche **Ordnung zu erschweren.** Die Gemeinsamkeit in Denken und Wollen mit der Berliner Bevölkerung gibt mir die Gewißheit, daß die Bitte nicht mißverstanden wird. Generalfeldmarschall v. Hindenburg.

Knüppelgarde rechts.

TU. **Berlin,** 15. Nov. Die Deutsche Liga für den Völkerbund hatte zu Freitag abend eine öffentliche Versammlung über das Thema „Nation und Völkerbund" einberufen. Als Redner wurden angekündigt Minister **Erzberger** und Prof. Walter Götz-Leipzig. Bestimmte, dem Minister Erzberger feindlich gesinnte Kreise benutzten diese Gelegenheit zu einer Demonstration gegen den Reichsminister. Mehrere hundert Personen stürmten den Versammlungssaal vor Eröffnung der Versammlung. Nachdem die Polizei ihn einmal geräumt hatte, wurde der Saal ein zweites Mal gestürmt, und nun setzte ein ohrenbetäubender Lärm ein. Professor Schücking, der die Versammlung leiten sollte, wurde beschimpft und bedroht. Ebenso Prof. Bergsträßer, der Herausgeber des „Demokratischen Deutschland". Prof. Götz wurde gewaltsam gezwungen, seine Rede zu unterbrechen und verzichtete schließlich auf das Wort. Nun übernahm der deutschnationale Abgeordnete Lavergne den Vorsitz der Versammlung, und, nachdem verschiedene Redner für die Kriegsgefangenen gesprochen hatten, hielt der Abg. Lavergne eine mit großem Beifall aufgenommene Rede gegen den „Reichsverderber" Erzberger. Unter Absingung des Liedes „Deutschland, Deutschland über alles" und unter Schmährufen gegen Erzberger und die Juden ging die Versammlung auseinander. Es wurde eine lebhafte Agitation getrieben, um einen Demonstrationszug zu formieren, der sich zur Wohnung Erzbergers begeben sollte. Inzwischen trat die „blaue Polizei" in Tätigkeit, die die aufgeregte Menge zu zerstreuen suchte.

Einschränkung der Kohlenversorgung.

WTB. **Berlin,** 15. Nov. Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt:

In der Kohlenversorgung ist eine schwerwiegende Entscheidung getroffen worden. Trotz aller Bemühungen, die Vorräte der Eisenbahnen an Dienstkohle zu erhöhen, brachten die letzten Wochen **weitere Verminderungen der Bestände.** Einzelne Eisenbahndirektionen haben kaum noch für drei Tage Vorrat. Im Durchschnitt sinkt der Vorrat in jeder Woche um einen Tagesverbrauch. Abgesehen davon, daß sich auf diese Weise nur noch ein ganz unwirtschaftlicher Betrieb führen läßt, muß dieser Zustand **unfehlbar zum Zusammenbruch führen.** Bricht aber der Eisenbahnverkehr zusammen, so hört auch die allgemeine Kohlen- und Lebensmittelversorgung auf. Vor dieser fundamentalen Gefahr muß im Augenblick alles andere zurücktreten. Um ihr zu begegnen, haben die verantwortlichen Stellen der Regierung zu einem Gewaltmittel gegriffen. **Die Eisenbahn muß in den nächsten Tagen an allererster Stelle beliefert werden,** bis sie wieder einige Vorräte haben. Es wird versucht, die lebenswichtigen Betriebe hierunter möglichst wenig leiden zu lassen. **Die übrigen Verbraucher, die Industrie,** insbesondere die Großeisenindustrie, und der **Hausbrand werden stark in Mitleidenschaft gezogen werden.** Schwere Schäden werden im Gefolge dieser Maßnahme nicht ausbleiben. Sie sämtlich zu vermeiden, ist aber bei der jetzigen Lage nicht mehr möglich. Im Augenblick müssen wir alle Kräfte zusammenhalten, um die schwerste Gefahr, den Zusammenbruch des Eisenbahnbetriebes, abzuwenden, ohne Rücksicht auf den Schaden, der dadurch an andern Stellen entstehen kann. Ist diese Hauptgefahr behoben, so können wir hoffen, auch der anderen Gefahr Herr zu werden und den inzwischen anderwärts entstandenen Schaden wieder gutzumachen.

Höchstpreisüberschreitung durch Zeitungsangebote.

WTB. **Berlin,** 15. Nov. In der Oeffentlichkeit und in Interessentenkreisen wird vielfach die irrige Auffassung vertreten, wegen Höchstpreisüberschreitung sei nur strafbar, wer einen Kauf zu höherem Preise als dem Höchstpreise endgültig abgeschlossen hat. Demgegenüber weist das Reichswirtschaftsministerium darauf hin, daß nach Paragraph 4 Nr. 1 der Verordnung gegen Preistreiberei vom 8. Mai 1918 (Reichsgesetzblatt S. 395) eine **vollendete Höchstpreisüberschreitung** schon dann vorliegt, wenn jemand einen höheren Preis als den Höchstpreis **fordert.** Die schweren Strafen der genannten Verordnung (Gefängnis bis zu fünf Jahren und Geldstrafe bis zu 20 000 Mark oder eine dieser Strafen, bei wiederholtem Rückfall sogar Zuchthaus und Geldstrafe bis zu 500 000 Mark, außerdem Einziehung der Vorräte, auf die sich die Straftat bezieht, Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte und Veröffentlichung der Verurteilung) treten also auch dann schon ein, wenn der den Höchstpreis übersteigende Preis nur in Zeitungsangeboten gefordert oder die Ware zu solchem Preis in Zeitungsanzeigen angeboten wird.

Soziales.

Tarifvertragsverhandlungen im Kleinhandel.

Im Kleinhandel läuft der zwischen den Arbeitgebern und den Angestellten abgeschlossene Tarifvertrag am 31. Dezbr. d. J. ab. Die in der örtlichen Vertretung der kaufmännischen und technischen Angestellten zusammengeschlossenen Angestelltenverbände haben den Arbeitgeberverbänden einen **neuen Vertragsentwurf** unterbreitet und das Verlangen gestellt, unverzüglich in Beratungen einzutreten und Verhandlungen noch vor Weihnachten zum Abschluß zu bringen. Der Entwurf verlangt vor allem eine beträchtliche Erhöhung der Gehälter. Sie sollen künftig betragen: Gruppe 1: Im ersten Berufsjahre 300 Mark; im zweiten 330 ℳ, dritten 360 ℳ, vierten 390 ℳ, fünften 420 ℳ, sechsten 450 ℳ, siebten 480 Mark und im achten 510 ℳ. Vom vollendeten 25. Lebensjahre an soll sich in dieser Gruppe das monatliche Gehalt auf 550 ℳ belaufen und es soll auf die Dauer von 10 Jahren im Jahre monatlich um weitere 20 ℳ steigen. Gruppe 2: Bis zum siebten Berufsjahre 550 ℳ, vom achten bis zehnten Berufsjahre 600 ℳ, bei einer Berufstätigkeit von über zehn Jahren 650 ℳ und vom vollendeten 30. Lebensjahre an 700 ℳ. Gruppe 3: Bis zum zehnten Berufsjahre 700 ℳ, über zehn Jahre 750 ℳ und vom vollendeten 30. Lebensjahre an 800 ℳ. Die Angestelltenverbände fordern weiter eine Beschränkung der Lehrlingszahl dergestalt, daß in größeren Betrieben nur auf je 10 und in Warenhäusern nur auf je 25 Angestellte ein Lehrling entfallen darf. Das Gehalt der Lehrlinge soll im ersten Jahre 50 ℳ, im zweiten 75 ℳ und im dritten 100 ℳ betragen. Ferner wird eine bessere Entlohnung der Ueberstanden gefordert, und zwar **unter Mitwirkung der Angestelltenausschüsse** bezw. der **Vertrauensmänner.** Weiter wird eine einmalige Wirtschaftsbeihilfe noch vor Weihnachten in Höhe eines Monatsgehaltes zuzüglich 10 Prozent verlangt. Die Arbeitswoche soll 48 Stunden betragen und an den Tagen vor Weihnachten, Ostern und Pfingsten mittags um 1 Uhr Arbeitsschluß sein. Der Urlaub soll im 1. Jahre auf 10 Tage und im zweiten auf 14 Tage festgesetzt werden, und in den späteren Jahren bis auf vier Wochen steigen. Der Entwurf enthält noch eine Reihe gewerkschaftlicher Forderungen, so die Anerkennung der Organisationen als Vertreter der Angestelltenintereſſen, die Durchführung des Systems der Angestelltenausschüsse und der Vertrauensmänner, die Mitwirkung der Angestellten bei der Einstellung, Beförderung oder Entlassung, unbedingte Koalitionsfreiheit usw. Spätestens zwei Wochen nach dem Inkrafttreten des Vertrages soll ein zu gleichen Hälften aus Arbeitgebern und Arbeitnehmern bestehender Einigungsausschuß mit einem unparteiischen Vorsitzenden ins Leben treten. Bemerkenswert ist noch, daß der neue Vertrag nur bis zum 1. April 1920 Gültigkeit haben und sich nur auf die organisierten Angestellten erstrecken soll.

Steigerung der Produktion und Staatsbedarf.

Die finanziellen Lasten, die wir als Folge des Krieges in den nächsten Jahrzehnten nachschleppen müssen, können volkswirtschaftlich nur dann getragen werden, wenn sich auch das Einkommen der Bevölkerung entsprechend vergrößert. Das kann einmal geschehen durch eine Aenderung des Nennwertes des Volkseinkommens, sodann aber auch auf eine andere Weise, nämlich durch eine höhere Ergiebigkeit (Produktivität) des ganzen volkswirtschaftlichen Betriebes. Die reine Umgestaltung des Preisniveaus kann auf die Dauer nicht befriedigen; denn dadurch werden keine **neuen Werte** geschaffen, sondern es erfolgt bloß eine sozial oft sehr bedenkliche Veränderung im Einkommen und in der Vermögensschichtung. Das Realeinkommen kann auf diese Weise nicht gesteigert werden. Das letztere kann sich nur vermehren, wenn der Gütervorrat im Volk ein entsprechend größerer ist, bezw. wenn der gesamte Nutzeffekt der volkswirtschaftlichen Tätigkeit sich erhöht.

Unsere Volkswirtschaft muß also auch darauf eingestellt werden, daß das **Ergebnis der nationalen Arbeit** ein möglichst großes wird. Auch das Verhältnis von Kräfteaufwand und Ergebnis muß ein möglichst günstiges werden, d. h. wir müssen jeglichen Schlendrian und jegliche Vergeudung von Arbeitskraft und Rohstoffen in der Volkswirtschaft zu vermeiden suchen, müssen durch technischen Fortschritt und qualifizierte Arbeitsleistung die Produktion soweit nur irgend möglich über das Friedensmaß hinaus steigern. In dem Maße, wie das geschieht, holen wir die uns auferlegte Steuerlast durch nationale Mehrarbeit wieder herein. In demselben Maße können dann auch die Preise zurückgehen, oder es kann die Konsumfähigkeit der Bevölkerung steigen, oder es kann die Kapitalbildung wieder in erhöhtem Maße einsetzen. Im allgemeinen werden alle drei Gesichtspunkte in Frage kommen.

Diese Form der Lastentragung ist die allerwichtigste, weil sie wirklich eine reale Verminderung des Steuerdruckes zur Folge haben muß.

Westfalen und Rheinland.

* **Essen,** 15. Nov. Der **Musikerstreik** der Komischen Oper ist nach dreiwöchentlicher Dauer beendet. Die Parteien einigten sich dahin, daß, wenn bis 1. Dezember kein Tarif-Vertrag zwischen dem Deutschen Bühnenverein und dem Deutschen Musikerverband abgeschlossen ist, Direktor Schulz eine Gehaltserhöhung rückwirkend vom 16. November eintreten läßt. Es ist vorgesehen, in diesem Fall die Gage derartig zu staffeln, daß ein Unterschied gemacht wird zwischen Verheirateten und Unverheirateten, zwischen 1 Stimme und zwischen 2. Stimme und zwischen denen, die 2 Jahre und länger dem Unternehmen angehören und solchen, die erst später eingetreten sind.

* **Hagen,** 14. Nov. Die **Kohlennot** wird hier immer drückender; in der kommenden Woche müssen sämtliche Schulen der Stadt den Unterricht ausfallen lassen. Der Straßenbahnverkehr ruht von 7 Uhr abends ab, Sonntags liegt er völlig still. Die Straßen sind dunkel, weil die Beleuchtung in den Verkaufslokalen und Schaufenstern verboten ist.

* **Köln,** 14. Nov. An der Beisetzung des **Kardinals von Hartmann** am nächsten Dienstag wird als Vertreter des Kultusministers Hähnisch der Regierungspräsident von Köln, Brugger, teilnehmen.

* **Herne,** 16. Nov. Auf der Zeche „Wilhelmine Victoria 2-3" ereignete sich ein **krasser Fall von Terrorismus.** Dort ist der im Gewerkverein christlicher Bergarbeiter organisierte Kesselwärter Schilinski beschäftigt. Der Kesselschürer Stommermann versuchte mehrmals den Sch. zum freien Heizer- und Maschinistenverband hinüberzuziehen. Als Sch. ihm erklärte, er bleibe christlich organisiert, erwiderte Stemmermann, daß er ihn seine Macht fühlen lassen werde. Einige Tage später legte der Obersteiger dem Sch. eine von Stemmermann und seinen Gesinnungsgenossen verfaßte Entschließung vor, in welcher verlangt wurde, daß Sch. zum freien Verband übertreten müsse, oder es werde das Kesselhaus stillgelegt. Als Sch. auch hier die ablehnende Atwort gab, kündigte ihm der Obersteiger seine Verlegung zur Untertagearbeit an. Nach Rücksprache mit dem Beamtenbetriebsrat mußte Sch. dem Stemmermann seinen Uebertritt zum freien Verband erklären. Sodann durfte er im Kesselhaus weiter arbeiten. Der Obersteiger hatte dem Sch. erklärt, er könne nicht zugeben, daß das Kesselhaus zum Stillegen komme.

Aus der Heimat.

Bocholt, den 18. November.

m. **Wohl der älteste Einwohner Bocholts,** Rentner **August Suhl,** ist im Alter von 94 Jahren gestorben. Der alte Herr war noch sehr rüstig, bis vor kurzem ging er noch immer allein zur Stadt. R. i. p.

n. **Arbeiterverein St. Joseph.** Die 2. Aufführung des fünfaktigen Dramas: „Lebendig begraben" von Dr. Faust findet am Mittwoch, den 19. November, nachmittags 5 Uhr, statt. Es ist dies die letzte Aufführung für die Oeffentlichkeit. Die bisherigen Aufführungen entsprachen wirklich allen Anforderungen. Besonders die Hauptrollen wurden vorzüglich wiedergegeben. Der stürmische Beifall, der den Spielern nach jedem Akte zuteil wurde, war wohlverdient. Wir können daher den Besuch der zweiten und letzten öffentlichen Aufführung nur dringend empfehlen.

n. **Die Mitglieder des kathol. Gesellenvereins** werden von dem Vorstande aufgefordert, am Mittwoch, den 19. November, die hl. Kommunion für die gefallenen Mitglieder des Vereins aufzuopfern. Gewiß werden alle wohl gern und freudig dieser Aufforderung folgen. Gilt es doch, den echten Kolpingsgeist zu zeigen, sich dankbar gegen diejenigen zu erweisen, — gegen diejenigen, die ihnen so nahe gestanden haben. — In der Abendversammlung wird Herr Dr. Hammes ein Thema behandeln, welches alle interessieren muß. Handwerksmeistern und Gesellen soll gezeigt werden, wie in der Politik nicht nur um ihre wirtschaftlichen, sondern auch um ihre höchsten, idealsten Güter gekämpft wird. Drum: „Alle Mann an Bord!"

m. **Schweine-Versicherungsverein Bocholt e. V.** Der Schweine-Versicherungsverein Bocholt e. V. hatte im laufenden Jahre viele Schadenfälle. Infolge der hohen Einkaufspreise [illegible] große Entschädigungen vom 1. Januar d. J. schädigung an die noch Schadenfälle Gegenseitigkeitsgesellschaft vorhanden, müssen trag zahlen. Es teie Schweine 1,00 reits eingegangene Vertrauensmänner Beiträge aufheben

1. **Der Monats**maligem Drängen Versandanzeige an laden. Bis zur S nicht eingetroffen. selbstverständlich d Lebensmittelamt h ran, den Zucker re annehmlichkeiten a vorschwierigkeiten seiner Macht. Von können deshalb nur lichen Verhältnisse die ein Interesse der Bevölkerung h Notiz bezüglich der bereits am 8. ds.

(In der Stadt breitet, der Zucker vom 8. ds. auch ver nen Woche bereits zurückgehalten, weil wieder verteuern w umgehen, tut die Be aufklärende Notiz zu zur Beruhigung be Falle sicherlich nicht gung ausgelegt wir wenn kein Zucker e kann dann natürlich Warten sind wir mit

:: **Verkehr mit** in großem Umfange boten. Die Frage, zulässig ist, muß un § 1 der Bekanntmac müsse und Obst vom porteur verpflichtet, Obst und Obstfabrik für Gemüse und Obst Gemäß § 3 derselbe landswaren der erwä stelle für Gemüse un mit deren Genehmigu den. Insoweit sich d teln läßt, können ge die eingeführten Gege dem Täter gehören o Ferner kommt es nic verwaltungen, die a zuviel Marmelade ve

Ein Halbtags- od. Schulmädch
gesucht.
Südwall

Ich suche eine
Köchin,
oder selbständig
Küchenmädchen
Schriftliche Angebote
Frau Bankdir. Carstanjen,
Duisburg,
Düsseldorferstraße

Gute
Streckerinnen
Fleyerinnen
für dauernde Beschäftig
sofort gesucht.
J. H. Hammersen A.-G.
Rote Erde.

Wegen-Verheiratung
jetzigen ein ordentl. jun
Mädchen
für den Haushalt einer
stauration nach Emmer
gesucht.
Frau Joh. Holland
Emmerich, Steinstr.

Ein junger, ordentlich
Schuhmachergesell
sucht Stellung, am liebst
in Bocholt.
Wer? sagt die Geschäft
stelle und Joseph Heinric
in Rhade.

Das den Geschwiste
Henke gehörige, an d
Nebenstraße Nr. 24 b
legene
Wohnhaus
soll durch mich verkau
werden.
Angebote hierauf werde
bis zum 25. d. M. entg
gen genommen.
B. Sibbing.

Gräfin Hannas Ehe.

Roman von Carola v. Cynatten.

13.

(Nachdruck verboten.)

„Bis Sie schließlich denken; Welch ein Plagegeist!" „Nie, Fräulein Margaret, nie!" beteuerte Boran mit einer Ueberzeugung, die auf des Grafen Lippen ein Lächeln und in des Mädchens Wangen eine Blutwelle lockte.

Uebrigens mochte wohl auch er selbst fühlen, daß seine Stimme ganz auffallende Wärme ausgestrahlt, denn er wurde ein wenig verlegen und nippte heftig an dem Teeschälchen, welches ihm Margaret längst vorgesetzt hatte.

Wallern, seine Verwirrung wahrnehmend, brachte ein anderes Gesprächsthema auf; Kusine Hartings Aufmerksamkeit aber war bereits rege geworden, und sie paßte nun auf jedes Wort auf, jeden Blick, den der junge Mann mit Margaret tauchte. Freilich mit geringem Erfolg, denn die beiden verkehrten wie alte Freunde, die sehr von einander halten.

Gegen halb sieben verabschiedete sich Boran, und der Graf sagte: „Ich rechne darauf, daß Sie mich künftighin jedesmal besuchen, wenn Sie in die Stadt kommen und uns nächsten Sommer auch in Herrenstein nicht vergessen. Sie versprachen es mir schon vor zwei Jahren, haben Ihr Wort aber nicht gehalten."

Boran versicherte, er werde sich einer Wiederholung dieses begründeten Vorwurfs nicht wieder aussetzen. Als er kaum das Teezimmer verlassen hatte, wandte sich Elisabeth zu ihrer jüngsten Schwester und sagte: „Halte Dich in allen Fällen an Boran, er ist ein Mann, auf dessen Rat man sich unbedingt verlassen darf."

„Werde ich auch tun," erwiderte das junge Mädchen, erfreut über das Lob, das ihre wenig vertrauensvolle und sehr schwer zu befriedigende Schwester dem gemeinschaftlichen Jugendfreund zollte. „Zu unbescheiden will ich jedoch nicht sein —."

„Verdens nehmen es nicht so genau und werden Dir gern beistehen. Denke daran, daß ich in Zukunft Dich verantwortlich mache für den Geschäftsgang auf Oberhausen."

„Verzeihung, Elisabeth, aber das kannst Du nicht. Welche Befugnisse immer sie erhalten mag, eine totale Umwandlung, wie sie nötig sein dürfte, um zu erfreulichen Zielen zu gelangen, vermag Deine Schwester nicht herbeizuführen. Seien wir zufrieden, wenn es ihr gelingt, weiteren Niedergang zu verhüten. Später werde ich mich Mama zwecks einer Reorganisierung des Betriebes zur Verfügung stellen, sagte Wallern.

„Sag' mal, Kusine," begann Fräulein von Harting mit besonderem Lächeln, „wie kommt es eigentlich, daß die Mädchen mit Herrn Boran auf so vertrautem Fuße stehen?"

„Die jungen Leute spielten zusammen, die Lindenbacher waren uns stets sehr befreundet, da bildete sich die Intimität der Kinder von selbst heraus."

„Fräulein von Verden ist wohl unzertrennlich von diesem Neffen?"

„Sie hängt sehr an ihm, hat ihn auch von seinem fünften Jahre an bei sich gehabt."

„Rührend! — Uebrigens ein recht netter junger Mann. Schade, daß über seiner Geburt ein gewisses Dunkel schwebt!"

„Ich weiß von keinem Dunkel, Gnädigste," hielt ihr Wallern mit Nachdruck entgegen.

„Nicht! — Ah! Es soll nicht recht klar sein, wer seine Mutter eigentlich war oder ist, hörte ich sagen, und die kühle Zurückhaltung, die Fräulein von Verden über diesen Punkt beobachtet, scheint dieses Dunkel zu bestätigen. Ich rede nicht von meiner, sondern von der allgemeinen Auffassung," setzte Freifräulein Asta hinzu.

„Ich tue wohl keine Fehlbitte, Fräulein von Harting, wenn ich Ihnen ans Herz lege, fortan für die Aufklärung aller jener zu sorgen, die sich für Herrn Boran in dieser Weise interessieren", sagte Wallern. „Und damit Sie in der Lage sind, diese Aufklärung zu geben, teile ich mit, daß der junge Mann im Alter von vier Jahren von seinem verwitweten Vater, dem Kapitän eines amerikanischen Handelsschiffes, nach Deutschland gebracht wurde, um hier erzogen zu werden. Kapitän Boran war der Sohn eines früheren Dekans von Oberhausen und ein Jugendfreund von Fräulein von Verden. Bei seinem Besuch in der Vaterstadt erkrankte und starb er jedoch, seinen Jungen freundlos und mit nur bescheidenem Vermögen zurücklassend. Meine Kusine hatte dem Sterbenden gelobt, sich seines Kindes mütterlich anzunehmen, und, fest entschlossen, sich niemals zu verheiraten, nahm sie den Kleinen zu sich, um ihn vor dem traurigen Los jener Kinder zu bewahren, die von Fremden gegen Entgelt aufgezogen werden. So kam Max Boran nach Lindenbach, so wurde er der alten Dame „Neffe", und so soll er nächstens ihr Adoptivsohn werden. Ich selbst habe die dazu erforderlichen Schritte eingeleitet. Es wäre schon längst geschehen, hätte nicht Max der von seiner Tante so dringend gewünschten Adoption in aller Form, in seiner nur zu vornehmen Denkart widersprochen, so lange Leutnant a. D. Verden lebte, der alten Dame natürlicher Erbe, der er aber trotzdem nie geworden wäre."

„Wie rührend eine solche Anhänglichkeit ist!" rief die Harting schwärmerisch.

Der Graf aber fuhr unbekümmert fort: „Was aber Borans Mutter betrifft, so war sie eine geborene Mitß Eleonar Burwell, die Tochter eines hohen amerikanischen Regierungsbeamten, der allerdings größere Ehren als Reichtümer erwarb. — Uebrigens sind die Eltern Nebensache; bei vernünftig denkenden Menschen gibt das den Ausschlag, was man persönlich ist, und Max Boran ist ein ebenso tüchtiger wie ehrenwerter junger Mann. Er ist der Stolz und die Freude meiner alten Kusine und ich freue mich für sie, daß die Vorsehung ihr, der Alleinstehenden, einen so treuen, liebevollen Sohn gegeben hat!"

„Bravo, Eugen, das war mal nett von Dir!"

Der Graf schaute sich überrascht um. Neben ihm stand Margaret mit ausgestreckter Hand, die er rasch ergriff.

„Ich habe Dich noch nie gemocht," setzte sie lebhaft hinzu, „jetzt aber habe ich Dich ordentlich ein bißchen lieb!"

„Margaret!" rief die Freifrau scharf.

Wallern aber winkte ihr begütigend zu.

Dann sagte er, der Schwägerin Hand festhaltend: „So soll in Zukunft die Freundschaft eine gegenseitige sein?"

„Ich denke," erwiderte sie, plötzlich verlegen werdend.

„Das freut mich ehrlich, denn ich habe diese Gegenseitigkeit recht sehr vermißt!"

„Du machst ja meiner Schwester eine regelrechte Liebeserklärung!" scherzte Hanna, ihren Aerger geschickt verbergend.

Mochte er noch so sehr um Margarets Freundschaft werben, sie gönnte ihm dieses Vergnügen, nur in Gegenwart Fremder nicht; da verletzte es ihre Eitelkeit.

„Lediglich eine Freundschaftserklärung, Hanna; die Zeit der Liebeserklärungen ist für mich vorbei."

Wenn das ein Hinweis auf die Grenze war, an der sich ihre Wege trennten — und es mußte das sein, so war es sehr — taktlos! —

Für diesen Abend war Margarets Strafe aufgehoben worden, man hatte sie ins Theater mitgenommen. Das war aber viel weniger ihretwegen geschehen, als aus Rücksicht für Wallern, der sich von der Freifrau die Erlaubnis erbeten, nach der Vorstellung einen kleinen Abschied für seine Schwägerin veranstalten zu dürfen. Er wurde im Theaterrestaurant gehalten, welches separierte Räume zur Verfügung seiner Gäste hielt, die ganz unter sich sein wollten. Außer der Familie hatte er nur noch ein halbes Dutzend naher Freunde eingeladen, und einige Freundinnen des Schwestern-Kleeblatts.

Die Stimmung war von Anfang an eine sehr muntere, um Mitternacht aber hatte der Sekt die Geister schon so lebhaft angeregt, daß man trotz Hannas Pianovortrag durch einander lachte und plauderte, und Wallern seine junge Schwägerin mit sich in eine Fenstervertiefung ziehen konnte, ohne daß es auffiel oder sie vermißt wurden.

(Fortsetzung folgt.)

hohen Einkaufspreise mußten in den meisten Fällen große Entschädigungen gezahlt werden. So wurden vom 1. Januar d. Js. bis heute 4280,46 ℳ als Entschädigung an die Mitglieder entrichtet. Auch sind noch Schadenfälle zu regeln. Der Verein ist eine Gegenseitigkeitsgesellschaft. Da keine Gelder mehr vorhanden, müssen die Mitglieder einen kleinen Nachtrag zahlen. Es ist beschlossen, für bereits geschlachtete Schweine 1,00 ℳ und für noch lebende oder bereits eingegangene Schweine 2,00 ℳ zu erheben. Die Vertrauensmänner werden in der nächsten Zeit die Beiträge aufheben.

1. **Der Monatszucker für November** ist nach oftmaligem Drängen durch das Lebensmittelamt laut Versandanzeige am 12. ds. Mts. in Uerdingen verladen. Bis zur Stunde ist jedoch die Sendung noch nicht eingetroffen. Sobald der Zucker eintrifft, wird selbstverständlich die Verteilung vorgenommen. Das Lebensmittelamt hat selbst das größte Interesse daran, den Zucker rechtzeitig auszugeben, um allen Unannehmlichkeiten aus dem Wege zu gehen, die Transportschwierigkeiten zu behoben, liegt aber nicht in seiner Macht. Von einem Zurückhalten dieses Zuckers können deshalb nur Leute reden, die über die tatsächlichen Verhältnisse nicht Bescheid wissen, oder solche, die ein Interesse daran haben, Unzufriedenheit in der Bevölkerung hervorzurufen. Eine aufklärende Notiz bezüglich der verspäteten Zuckerausgabe ist auch bereits am 8. ds. Mts. in der Zeitung erschienen.

(In der Stadt war allgemein das Gerücht verbreitet, der Zucker sei, wie in der angeführten Notiz vom 8. ds. auch versprochen, im Laufe der vergangenen Woche bereits eingetroffen, werde aber absichtlich zurückgehalten, weil die Berliner Zentrale den Zucker wieder verteuern wolle. Wenn aber solche Gerüchte umgehen, tut die Behörde gut, eben noch einmal eine aufklärende Notiz zu bringen. Denn Schweigen trägt zur Beruhigung der Bevölkerung in einem solchen Falle sicherlich nicht bei, weil es wie eine Bestätigung ausgelegt wird. Es ist zwar wenig tröstlich, wenn kein Zucker eingetroffen ist, aber ausgegeben kann dann natürlich auch keiner werden und das Warten sind wir mittlerweile gewohnt. Red.)

:: **Verkehr mit Marmelade.** Gegenwärtig wird in großem Umfange ausländische Marmelade feilgeboten. Die Frage, ob dieser Handel ohne weiteres zulässig ist, muß unbedingt verneint werden. Gemäß § 1 der Bekanntmachung über die Einfuhr von Gemüse und Obst vom 13. September 1916 ist der Importeur verpflichtet, den Eingang von ausländischem Obst und Obstfabrikaten aller Art der Reichsstelle für Gemüse und Obst, Geschäftsabteilung, anzuzeigen. Gemäß § 3 derselben Bekanntmachung dürfen Auslandswaren der erwähnten Art nur durch die Reichsstelle für Gemüse und Obst, Geschäftsabteilung, oder mit deren Genehmigung in den Verkehr gebracht werden. Insoweit sich der Einführer nicht mehr ermitteln läßt, können gemäß § 10 der Bekanntmachung die eingeführten Gegenstände ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht, eingezogen werden. — Ferner kommt es nicht selten vor, daß Kommunalverwaltungen, die aus irgend einem Grunde über zuviel Marmelade verfügen, diese zum markenfreien Verkauf an private Kaufleute ausliefern. Auch das ist, da die Marmelade nach wie vor kontrolliert wird, nur mit Zustimmung der Reichsstelle für Gemüse und Obst bezw. der Reichsgesellschaft für Obstkonserven und Marmeladen zulässig.

Rhede. 6 Uhr hl. Messe, ½7 Uhr hl. Messe mit gemeinschaftl. hl. Kommunion der Mitglieder des Müttervereins, 9 Uhr hl. Messe, 10 Uhr Hochamt mit Predigt, ½3 Uhr Andacht, 4 Uhr Andacht mit Predigt für die Mitglieder des Müttervereins.

Anholt. Mittwoch, Buß- und Bettag, 10 Uhr Gottesdienst, anschließend Vorbereitung zum hl. Abendmahle. Sonntag (Totenfest) Gedenkfeier der Gefallenen; 10 Uhr Gottesdienst. Feier des hl. Abendmahles. Dienstag nachmittags 2½ Uhr Frauen- und Jungfrauen-Verein.

Vermischtes.

Hindenburg im Schulaufsatz

ist ein Kapitel des soeben in Gerhard Stallings Verlag, Oldenbug i. O., erschienenen Werkes: Das Buch vom Feldmarschall Hindenburg vor Paul Lindenberg betitelt ‚dem wir nachstehend einige heitere Aufsatzblüten entnehmen: „Das gewöhnliche Leben Hindenburgs ist sehr komisch gewesen. E hat sich immer in Königsberg aufgehalten, hat sich dort eine Kanone geborgt, sie in einen Sumpf gesteckt und hat immer alles notiert. Dann kamen die großen Hindenburgmanöver. Da gab es immer zwei Parteien. Eine Partei bildete die Deutschen, die andere die Russen. Die Partei, welche die Russen bildete, sagte immer: „Heuer gehen wir baden"." — „Hindenburg ist aber immer ein biederer Mann geblieben. Er lobt sich nicht, er lobt nur seine Soldaten." — „Seinen Plan hatte er sich schon längst zurechtgemacht. Er trieb die Russen in die masurischen Seen, daß sie alle ertranken. Er trieb die Russen ganz aus Ostpreußen und gewann viele Schlachten bei Tannenberg, Insterburg und andere. Die Schlacht bei Tannenberg ist sehr ehrenvoll. Er steht jetzt in Posen und verhaut die Russen. Heutzutage wird er mit Blücher verglichen. Er trägt stolz den Polemerit. Er wird von den Russen sehr gefürchtet." — „Hindenburg, den Befreier Ostpreußens, sieht man in allen Läden. Er sieht aus: er hat eine breite Nase und Haare, die ihm zu Berge stehen. Er ist ein bißch endick, stattlich mit großen Augen, die die ganze Kriegskarte übersehen. Er sieht sehr schön aus, er hat den besten Orden. Er ist ein sehr alter Mann, er hat einen weißen Bart und weiße Haare. Hindenburg ist groß und stark, denn das gehört auch zu einem so tüchtigen Feldherrn, wie er ist. Sein Ruf ist Donnerhall." — „Auf allen Bildern sieht man ihn. Er wird von allen Leuten verehrt. Es gibt deshalb auch die Hindenburgsuppe." — „Wir freuen uns jedesmal, wenn wieder ein Sieg von ihm gemeldet wird. Ich habe einmal ein Bild in der Zeitung gesehen. Da waren ein paar Jungens, die hatten ihre Schulmappen unter dem Arm, und einer von ihnen sagte: „Wenn jetzt Hindenburg keinen Sieg meldet, bin ich verloren". Das war nämlich vor der Lateinstunde."

Ein sauberer Führer.

Hamburg, 13. Nov. Die Hamb. Nachr. melden: Der Führer des Landarbeiterverbandes in Eckernförde und Hauptleiter des dortigen Landarbeiterstreiks, Schmidt, ist nach Unterschlagung der Streikkasse und Hinterlassung größerer Schulden geflüchtet.

Neueste Telegramme.

Der versöhnte Ausschuß.

WTB. Berlin, 17. Nov. (Drhtb.) Staatssekretär Helfferich ist wieder im Untersuchungsausschuß erschienen. Bei Eröffnung las der Vorsitzende Gothein eine Erklärung vor, in der darauf hingewiesen wird, daß der Untersuchungsausschuß lediglich den Charakter einer parlamentarischen Enquetekommission hat und daß alle Mitglieder des Ausschusses, ebenso aber auch alle Zeugen, sich in ihren Aussagen aller Werturteile zu enthalten haben. Helfferich, der seinen Einspruch gleich zu Beginn der Sitzung zu erheben wünschte, fügte sich dem Vorschlage des Vorsitzenden, diese Erklärung zu Protokoll zu geben mit der Bitte, daß der Hauptausschuß dazu Stellung nimmt.

Der Wahlausfall in Belgien.

WTB, Brüssel, 17. Nov. (Drhtb.) In offiziellen Kreisen wird bestätigt, daß die Katholiken am gestrigen Wahlsonntag etwa 15 Sitze und die Liberalen 7 oder 8 Sitze an die Sozialisten eingebüßt haben. Die Zahl der Sitze der Katholiken würde demnach von 99 auf 84 sinken. Immerhin würde die Rechte die bedeutendste Gruppe des Parlaments bleiben.

Deutsch-polnischer Amnestievertrag.

TU. Oppeln, 17. Nov. (Drhtb.) Amtlich wird gemeldet: Der abgeschlossene deutsch-polnische Amnestievertrag gilt nicht allein für Oberschlesien, sondern auch als ein Abkommen für die Interessen des gesamten östlichen Deutschtums. Es erstreckt sich auf die Handlungen, die von den Deutschen im Gebiet der polnischen Republik während der Besatzungszeit begangen worden sind. Die oberschlesischen Aufrührer konnten davon nicht ausgenommen werden.

Konflikt im Stadtrat.

TU. Gummersbach, 17. Nov. (Drhtb.) Im hiesigen Stadtparlament kam es am Freitag wegen der Frage der Zwangsrationierung der Wohnungen zu einem ernsten Konflikt zwischen den bürgerlichen Parteien und den Sozialdemokraten, der nunmehr zu einem allgemeinen Ausstand geführt hat. Heute sollen in Gummersbach alle Betriebe stillgelegt werden.

Gottesdienst-Ordnung.

Mittwoch, den 19. November 1919.

Fest Mariä Opferung.

St. Georg. 6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen. 10 Uhr Hochamt. 2 Uhr und 4 Uhr Muttergottesandacht. Der Mütterverein hat bei der 7-Uhr-Messe gemeinschaftl. hl. Kommunion, nachmittags 3 Uhr Andacht. Der Gesellenverein hat bei der 8-Uhr-Messe gemeinschaftl. hl. Kommunion. — Bei allen hl. Messen und Andachten ist Kollekte für den Elisabethverein.

St. Klara 7 Uhr hl. Messe. 5,15 Uhr Andacht.

St. Agnes (Hospital). 7 Uhr hl. Messe. 5,30 Uhr Andacht. (Gymnasium). ½9 Uhr Hochamt. 2 Uhr Andacht.

Liebfrauen. 6,30, 7,15, 8 und 9 Uhr Lesemessen. 10 Uhr Hochamt. 2,30 Uhr Andacht. 4 Uhr Andacht für den Mütterverein. Die Mütter haben morgen 6,30 Uhr Vereinskommunion. Alle Frauen wollen an der Kommunion u. der Andacht um 4 Uhr (Predigt) teilnehmen.

St. Joseph. 6,30, 8 und 9 Uhr hl. Messe. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. 2 Uhr Andacht. 4 Uhr Andacht für den Mütterverein.

Sport-St. Ludger. 7½ Uhr hl. Messe, gemeinschaftl. hl. Kommunion des Müttervereins. 10 Uhr hl. Messe mit Predigt. Nachmittags 2¼ Uhr Festandacht, nach derselben Vortrag für den Mütterverein.

Werth. Mariä Opferung beginnt der Gottesdienst eine halbe Stunde später. 7,30 Uhr hl. Messe. 10,30 Uhr Hochamt mit Predigt. 3 Uhr Muttergottesandacht.

Andachten im Laufe der Woche.

St. Georg. Donnerstag 8,30 Uhr Sakramentshochamt; abends 8,30 Uhr Sakramentsandacht.

St. Klara. Dienstag 5,15 Uhr Antoniusandacht.

Liebfrauen. An den Werktagen beginnen die hl. Messen 6 Uhr, 7,45 (Schulmesse) und 8,30 Uhr.

Evangelischer Gottesdienst.

Mittwoch (Buß- und Bettag).

Bocholt. Vormittags 10 Uhr Gottesdienst, 11 Uhr Kindergottesdienst.

Die nächste Nummer erscheint des Feiertages wegen am Donnerstag, den 20. November.

WTB Essen, 17. Nov. (Drhtb.) Devisenkurse

	Geld	Brief	Geld	Brief	
	Heute		Gestern		
Holland	1599⅛	1601⅛	1419	1422	für 100 Gulden
Dänem.	879¼	880¾	794¼	795¾	„ 100 Kronen
Schweiz	775⅛	776¾	677	678	„ 100 Franks

Verantwortlich für den allgemeinen Teil Jos. Hobbach, für das Feuilleton, den Reklame- und Anzeigenteil Heinrich Temming, beide in Bocholt.

Ein Halbtags- od. Schulmädchen gesucht.

Südwall 5.

Ich suche eine

Köchin,

oder selbständiges Küchenmädchen.

Schriftliche Angebote an **Frau Bankdir. Carstanjen, Duisburg,** Düsseldorferstraße 11

Gute

Streckerinnen u. Fleyerinnen

für dauernde Beschäftigung sofort gesucht.

J. H. Hammersen A.-G., Rote Erde.

Wegen-Verheiratung des jetzigen ein ordentl. junges

Mädchen

für den Haushalt einer Restauration nach Emmerich gesucht. 9394

Frau Joh. Holland, Emmerich, Steinstr. 68.

Ein junger, ordentlicher

Schuhmachergeselle

sucht Stellung, am liebsten in Bocholt.

Wer? sagt die Geschäftsstelle und Joseph Heinrichs, in Rhade.

Das den Geschwistern Henke gehörige, an der Nebenstraße Nr. 24 belegene

Wohnhaus

soll durch mich verkauft werden.

Angebote hierauf werden bis zum 25. d. M. entgegengenommen.

Th. Hübbing.

Brotbuch-Ausgabe.

Die Ausgabe der Brot- bezw. Lebensmittelbücher sowie der Milch- und Fleischkarten findet im Lebensmittelamt, Zimmer 1 nach untenstehender Reihenfolge statt:

Lebensmittelbuchnummern:

1—1000	am Donnerstag vorm.	Ausgabezeiten: vormittags von 8½—1 Uhr, nachmittags von 3—6 Uhr.
1001—2000	„ „ nachm.	
2001—3000	„ Freitag vorm.	
3001—4000	„ „ nachm.	
4001—5000	„ Samstag vorm.	
5001—	Schluß am Samstag nachm.	

Personen, die nicht in der für sie angesetzten Zeit erscheinen, werden unnachsichtlich zurückgewiesen.

Die Umschläge der alten Lebensmittelbücher, sowie die abgelaufenen Milchkarten sind vorzulegen.

Einsprüche gegen die Richtigkeit des Inhalts der Brot- bezw. Lebensmittelbücher sind sofort bei der Empfangnahme anzubringen. Spätere Einwendungen werden nicht berücksichtigt.

Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, **daß die roten Lebensmittelkarten nicht mit vorzulegen sind.**

Gleichzeitig mit den Brotbüchern werden **im Zimmer 4** des Lebensmittelamts **die Zusatzmarken an hoffende und stillende Frauen und an Kinder von 1—2 Jahren,** sowie die Feinweizenmehlmarken **für Personen über 70 Jahre** und für Kinder bis zu 2 Jahren ausgegeben. **Die Ausweiskarten sind hierbei vorzulegen.**

Die Ausgabe der Marken an Kranke wird noch näher bekannt gegeben.

Bocholt, den 18. November 1919.

Der Erste Bürgermeister.

Kinderschlitten, Kastenwagen, Wärmflaschen, Fleischhackmaschinen, Kartoffelreibmaschinen,

empfehlen in großer Auswahl

A. Ketteler & Söhne

Gedenket des Vinzenz-Vereins!

Für einen 16jährigen Zögling suche ich

Stellung

als Kleinknecht.

Der Anstaltsvormund u. Vorstand des Waisenhauses Bocholt i. W. 9410

Suche zu sofort od. später einen ordentlichen

Jungen

der landwirtschaftliche Arbeiten versteht.

Näheres Geschäftsstelle

Obermonteur,

gelernter Maschinenschlosser mehrere Jahre als Obermonteur in Hütten- u. Walzwerkzentralen tätig gewesen, sucht, gestützt auf la Zeugnissen, Stellung als

Maschinenmeister

in Weberei- oder Spinnerei-Betrieb.

Offerten unter B 5831 an die Geschäftsstelle.

Aelteres, alleinstehendes **Ehepaar** sucht für bald eine

Wohnung

von 4—5 Räumen.

Gefl. Offerten unter A. B. 100 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Korsetts

nach Maß angefertigt in guten Baumwoll-, Leinen- und **Drellstoffen.**

Auch kann zur Anfertigung von den Damen Stoff zugegeben werden.

Frau Schauss,

Nobelstraße 19,

gegenüber der Rentei.

Ein graues, fast neues

Kleid

mit passender Jacke für kleine Figur für 180 Mk. zu verkaufen.

Näheres Geschäftsstelle

Ziehung 5. bis 10. Dez. 1919

Rote + Geldlotterie

17851 Geldgewinne

zahlbar ohne Abzug = M.

600000

Hauptgew. **100000**

50000

Lose zum Originalpreise von M. 3,30, für Porto und Liste 40 Pfg. mehr, versendet auch unt. Nachn.

Björnstil & Bansa,

Hamburg 25.

Flechten.

Wenn Sie mit Flechten behaftet sind und alles ohne Erfolg versucht haben, dann lassen Sie sich die Hähelsche Flechtensalbe zu 6,50 Mk. mit Gebrauchsanweisung sofort kommen, auch in veralteten Fällen. Sie werden mit d. Erfolg zufrieden sein.

Versandstelle:

Heinr. Klippers, Nopelen. Kreis Moers.

Brauner Stoff,

sehr gut und passend für Anzug oder Mantel, sowie braune

Leder-Marktasche

billig zu verkaufen, von 1 bis 8 Uhr.

Petri. Münsterstr. 21/11

Neue

Damenschnür-Schuhe Nr. 39 zu verkaufen.

Niederbruchstr. 14.

Metallbetten, Stahldrahtmatr., Kinderbetten, Polster an jederm. Katalog frei. **Eisenmöbelfabrik Stuhl i. Thür.**

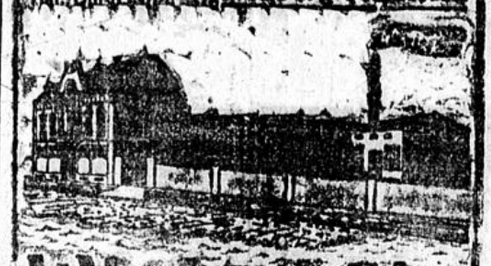
Wachstuche, Tischlinoleum, Matten

Friedensqualitäten wieder eingetroffen.

Jakob Meier, Bocholt, Osterstrasse 8.

Niederdeutsche Stroh- und Filzhut-Fabrik Friedrich Karl Janisch Kom.-Ges.

Bahnhofstr. 110 u. 125 **Duisburg-Meiderich**



Winterhüte

für Herren und Damen werden nach unsern neuesten **Hydra-Modellen** Preiswert umgeformt.

Günstige Einkaufsquelle und Reparatur-Werkstätte auch für Wiederverkäufer.

Neue Hydra-Hüte in großer Auswahl

Modellhut-Ausstellung auf der Leipziger Messe.

Annahmestelle und Fabrik-Niederlage:

Helene Roers,

Osterstr. 57 und Ravardistr. 18.

Dachdecker-Arbeiten

werden prompt und solide ausgeführt.

Lager in sämtlichen Dachdeckermaterialien, Dachpappe, Carbolineum, Schiefer, Pfannen usw.

Albert Derse, Dachdeckermeister,

Isselburg, Telef. 24 Amt Isselburg.

Frische

Därme

dauernd zu haben.

Arthur Landau, Rhede.

Hardtstraße 9.

Füchse, Iltisse, Marder, Ottern, Wiesel (weiße)

kauft zu höchsten Preisen

E. HEISSEN

Kürschnerei.

Eine tragende

Kuh gegen eine Güste zu vertauschen.

Näheres Geschäftsstelle

Bettnässen

wird sofort beseitigt. Jedermann erhält kostenlose Auskunft nach Angabe von Alter und Geschlecht.

Dr. med. Th. Eisenbach, München.

Schmgvithalerstr. 42/A 118.

Statt Karten.

Ihre heute vollzogene Vermählung geben bekannt

Hubert Bossel
Luise Bossel
verw. Matt geb. Haas.

Bocholt, den 18. November 1919.

Kein Empfang.

Statt Karten.

Hans Horrix
Tiefbauunternehmer
Gerta Horrix
geb. Hallen
Vermählte.

Viersen, Gerconstr. 40 — Krefeld, Kaiserstr. 133

18. November 1919.

Das feierliche Seelenamt
für die verstorbene
Ehrw. Clemensschwester Wienhilde
Christine geb. Hattermann
findet am Donnerstag, dem 20. ds. Mts., morgens 8 ½ Uhr in der Pfarrkirche zu Rhede statt, wozu Verwandte und Bekannte hiermit freundl. eingeladen werden.

Büngern, den 17. November 1919.

Familie Wwe. Bernhard Hattermann.

Das Jahres-Seelenamt
für die verstorbene
Antonie Brinkmann
und den gefallenen Krieger
Johann Brinkmann
findet statt am Freitag morgen ¼ v. 8 Uhr in der St. Josephskirche, wozu frdl. eingeladen wird.

Das Jahres-Seelenamt
für den im Felde gestorbenen Krieger
Hermann Hüls
findet statt am Donnerstag, dem 20. ds. Mts., morgens ½8 Uhr, in der St. Josephskirche, wozu Verwandte und Bekannte freundlichst eingeladen werden.

Seelenamt!

Für die gefallenen Krieger aus Lankern findet am Donnerstag, dem 20. d. M. ¼ vor 7 Uhr in der Pfarrkirche zu Dingden ein

Hochamt

statt, wozu die Mitglieder des Schützenvereins aus Lankern besonders frdl. eingeladen werden.

Der Vorstand.

Haus

eine oder zweistöckig mit Garten oder Ackerland in Bocholt oder Umgegend zu kaufen gesucht. Antreten nach Uebereinkunft.

Angabe unter **B. 5732** an die Geschäftsst. d. Ztg.

POAL
zur Vertilgung von Ratten und Mäusen.
Drogerie Bruns, Marktstr. 22. Fernruf 113.

(Eine)
Schüler-Geige
zu kaufen gesucht.
Nebenstr. 14 II.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern treusorgenden Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel,

den Mühlenbesitzer und Landwirt

Anton Busskamp

gestern abend 6 Uhr, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, infolge Altersschwäche im 80 Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um ein andächtiges Gebet für den teuren Verstorbenen bitten

Die trauernden Angehörigen:
Frau Jos. Demming geb. Busskamp,
Frau Joh. Bielefeld geb Busskamp,
Jos. Demming,
Joh. Bielefeld
und 12 Enkelkinder.

Holtwick, den 17. November 1919.

Das hl. Seelenamt findet am Donnerstag, den 20 Nov., morgens um ½9 Uhr in der St. Georgiuskirche statt, von da aus die Beerdigung, wozu Verwandte und Bekannte hiermit freundlichst eingeladen werden.

Heute morgen 2 Uhr entschlief sanft im Herrn unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater, der

Rentner

August Suhl

im 94. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Gendarmerie-Wachtmeister Suhl und Frau, Maria geb. Kähne,
Annemaria Suhl,
August Suhl,
Minna Hoffmann, geb. Suhl,
Friedrike Joseph, geb. Suhl,
Auguste Schuhmacher, geb. Suhl
Emilie Drescher, geb. Suhl.

Bocholt, Glogau, Berlin, Ratenow und Brandenburg, den 17. Nov. 1919.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, dem 20. ds. Mts. mittags 1½ Uhr vom Sterbehause, Nordallee 80 aus, wozu frdl. eingeladen wird.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, so bitten wir vorstehende Anzeige als solche ansehen.

Heizer! Maschinisten!
Sektion des christl. Metallarbeiter-Verbandes.
Mittwoch, den 19. d. M., norm. 11¼ Uhr:
Versammlung
in „Stadt Münster"
Tagesordnung: **Tarif-Vertrag.**

Reichsverband
reisender Gewerbetreibender Deutschlands.
Sitz Magdeburg.
Donnerstag, den 20. November, abends 6 Uhr:
Interessenten-Versammlung
in der Restauration Wilh. Müller, Rebenstr.

Ein auswärtiger Redner wird über die Lage unseres Standes sprechen.

Empfang der neuen Quittungsbücher.

Alle Händler, Hausierer u. Wandergewerbetreibende von Bocholt und Umgegend werden freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Felle
aller Art, sowie
Marder, Iltisse, Wiesel
kauft zu Höchstpreisen an
Louis Vallée,
Bocholt, am Markt.

An die fällige Kirchensteuer für die
evangelische
Gemeinde wird hiermit erinnert. Empfangstage sind noch am 20. u. 21. d. Mts., vorm. von 9 bis 12 Uhr.

Wiedemann, Rendant.



Kaninchen-Zucht-Verein
Bocholt.
Mittwoch, 19. Nov. nachmittags 5 Uhr
wicht. Versammlung
Verteilung der Preise von der Kreisausstellung.
Alle erscheinen.

Der Vorstand.

Neuer, erstklassiger
5 to Lastanhänger
Fabrikat Lange & Gutzeit, **mit Spriegel u. Plane,** sowie ein gebrauchter, gut erhaltener
5 to Lastanhänger
preiswert zu verkaufen.
Fahrzeug- und Holzbearbeitungswerke, Recklinghausen, Hertenerstraße 24, Tel. 92.

Kastenschlitten
zu verkaufen. 5785
Kaiser Wilhelmstr. 8a.

Wer repariert für hiesiges Geschäft dauernd Herren- u. Damenschirme?
Näheres Geschäftsstelle.

Ein fast neuer, guterh.
Photographen-Apparat
Größe 13:18, hat preisw. abzugeben.
Näheres bei Joseph Heinrichs, Rhede.

Ein gut erhaltenes
Fahrrad mit Drahtfelgen u. eine elektr. Tischlampe zu verk.
Gellerstr. 32.

Die Klagen
gegen die Gebr. Lensing und H. Kosthorst nehme ich hiermit zurück.
H. T.

Arbeiterverein St. Joseph.
Mittwoch, den 19. November, nachmittags 5 Uhr,
2. Aufführung des fünfaktigen Dramas:
„Lebendig begraben"
von Dr. Faust.
1. Platz 1,50 Mk., 2. Platz 1,00 Mk.
einschließlich Steuer.

Der Vorstand.

Apollo-Theater

Spielplan
Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
Albert Bassermann
im neuen Programm. Ein schöngeistiger Genuß!

Der Meister deutscher Schauspielkunst, dessen darstellerische Kraft unerreicht dasteht, hat mit seinem neuesten Werk eine Leistung vollbracht, die für jeden, der Sinn für Kunst und Schönheit hat, Vollendetes leistet.

Lorenzo Bughardt.

Großes Filmdrama in fünf Akten.
In der Hauptrolle gespielt von
Albert Bassermann.
2.
Die letzte Nacht.

Große Tragödie in sechs Akten,
In der Hauptrolle: Lilly Berky

Anfang Wochentags 5 Uhr. An Sonn- und Feiertagen 3 Uhr. — Freitag geschlossen

---

Zentralverband christl. Textilarbeiter
(Sektion der Untermeister).
Am Mittwoch, dem 19. ds. Mts (Buß- und Bettag), morgens 10 Uhr, findet im Arbeiterverein St. Paulus eine
wichtige Versammlung der Untermeister und Abteilungsmeister
aus Spinnerei und Weberei, sowie der Passiermeister statt.

Tagesordnung sehr wichtig.

Hierzu laden wir unsere Mitglieder, sowie diejenigen Untermeister und Abteilungsmeister, die nicht den Textilarbeiterverbänden angehören, recht dringend ein.

9431 Der Vorstand.

Zentralverband christl. Textilarbeiter
Ortsgruppe Bocholt.
Am Mittwoch, dem 19. ds. Mts. (Buß- und Bettag), nachmittags 3 Uhr, findet im Arbeiterverein St. Paulus eine
sehr wichtige Versammlung des Vorstandes, der Vertrauensleute und der im christlichen Textilarbeiterverbande organisierten Ausschußmitglieder
statt.

Tagesordnung:
Die gegenwärtige Lage und unsere nächsten Aufgaben.

Da in dieser Versammlung auch der neue Lohntarif zur Verteilung gelangt, so ist vollzähliges Erscheinen unbedingt erforderlich. 9430

Der Ortsgruppenvorstand.

Theater-Aufführung in Rhede.
Am Sonntag, dem 23. November, abends 8 Uhr
gelangt im Saale des Herrn Gust. Hengstermann zur Aufführung:
Die Kraft des Glaubens
oder
Die Räuber auf Maria Kulm.
Ritterschauspiel in 5 Akten von Heinrich C. Kuno. Zeit der Handlung: 14. Jahrhundert.
Wiederholung
am Mittwoch, dem 26. Nov., abends 8 Uhr,
Sonntag, dem 30. November, nachm. 4 Uhr:
Familien- und Kindervorstellung,
abends 8 Uhr: Letzte Vorstellung.

NB. Kinder unter 14 Jahren haben nur zu der am Sonntag, dem 30. Nov., nachm. 4 Uhr stattfindenden Vorstellung Zutritt und zahlen auf allen Plätzen halbe Preise.

Preise der Plätze:
1. Platz 2,50 Mk., 2. Platz 1,50 Mk.
Zu recht zahlreichem Besuch ladet frdl. ein
Theaterklub „Frohe Stunden", Rhede.

Kath. Gesellenverein
BOCHOLT.
Mittwoch, den 19. Nov. M. Opferung), 8 Uhr:
Gem. hl. Kommunion.
(Aufopferung für unsere 36 gefallenen Mitglieder.)
2 Uhr: Danksagungsandacht.
8 Uhr:
Versammlung.
Vortrag des Herrn Dr. Hammes: **Handwerk und Politik.** — Wir bitten um die Teilnahme aller Ehrenmitglieder und Mitglieder.

Der Vorstand.

M.-G.-V. Sängerbund.
Mittwoch von 6—8 Uhr
Probe

Kriegsbeschädigten-Vereinigung, Rhede.
Am Mittwoch, (Feiertag) gleich nach dem Hochamte
Mitglieder-Versammlung
bei Joseph Heinrichs. Erscheinen aller dringend erforderlich

Der Vorstand.

Ein neuer
Mantel
Größe 44, preiswert zu verkaufen.
Näheres Geschäftsstelle.

Ein Schwein,
6 Monate, zur Zucht zu verkaufen. 5786
Gerh. Kemink,
Suderwick, Zollstraße 58.

Ein junges
Hündchen
10 Wochen alt, sehr wachsam, hat abzugeben
Jos. Honderboom,
Bardinghoff.

Ein wachsamer
Kettenhund
zu verkaufen.
Hohenzollernstraße 53.

Junger Schäferhund,
auf den Namen „Prinz" hörend, am Freitag abend abhanden gekommen.
Wiederbringer erhält Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt. Joh. Günstig, Münsterstr. 59.

Ein schwarzbrauner, rauhhaariger
Kettenhund
entlaufen. Wiederbringer erhält Belohnung.
Tangeding, Stevern.

Hund
zugelaufen.
Gegen Erstattung der Unkosten abzuholen bei
Franz Knuf, Stevern 45.

Hund
zugelaufen.
Zu erfragen
H. Hammelberg, bei Gut Efing.

Samstag abend auf dem Wege Niederbruchstr. — Hervagstr. ein
Kinderschuh verloren.
Gegen Belohnung abzugeben
Ottmaner 9.

Am Sonntag ein
Damenschirm
verloren über Karolingerstraße, Neustr., Nordstr.
Wiederbringer erhält hohe Belohnung.
Abzugeben 5775
Schwabenstr. 40.

---

100 Mark
zahle ich demjenigen, der mir nachweist, daß ich mit dem Schließkorb des Ehepaars in Düsseldorf verschwand.

Viktor Malke.